

Vorwort des Trägers

Unser Kindergarten „Lüttje Hus“ war bis zum Juli 2008 eine Außenstelle der Kindertagesstätte Edewecht. Seit August 2008 sind wir ein eigenständiger Kindergarten. Unsere Einrichtung befindet sich in der Trägerschaft der Gemeinde Edewecht und umfasst 2 Gruppen mit je 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Betreuung der Kinder übernimmt ein Mitarbeiterteam von 4 pädagogisch ausgebildeten Fachkräften.

Das Ziel dieser Konzeption ist es, Eltern, Schule sowie anderen Einrichtungen und Institutionen unseren Kindergarten, unsere pädagogischen Arbeitsformen und Methoden vorzustellen.

Edewecht, im Juni 2008

Gemeinde Edewecht

Leiterin des Kindergartens

1. Unser Kindergarten

Unser Kindergarten heißt „Lüttje Hus“. Er besteht seit Sommer 2005 und befindet sich im nördlichen Einzugsgebiet der Gemeinde Edewecht. Die Räumlichkeiten sind in der Grundschule Edewecht untergebracht.

Begonnen haben wir mit zunächst einer Gruppe von 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren, in der 2 Erzieherinnen ihre Bildungs- und Erziehungstätigkeit aufnahmen.

Obwohl sich der Kindergarten in einem großen Gebäude befindet, heißt er deshalb „Lüttje Hus“.

Doch schon nach 2 Jahren (im Jahr 2007) war die Nachfrage nach Kindergartenplätzen in diesem Hause so groß, dass wir um eine Gruppe erweitern konnten. Somit werden derzeit 50 Kinder in zwei Gruppen betreut, denen auch ein eigenes Außengelände zur Verfügung steht.

Da sich in unmittelbarer Nähe unserer Einrichtung Klassenräume der Astrid-Lindgren Schule (Förderschule mit den Schwerpunkten „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“) befinden, haben wir Partnerklassen sowohl in dieser als auch in der Grundschule. Durch diese Kontakte ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten gemeinsamer Aktionen.

2. Organisatorische Hinweise

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Laut Niedersächsischem Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder haben wir folgenden Auftrag zu erfüllen:

§ 2 Auftrag der Tageseinrichtung¹

„(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in Ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Einrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtung arbeitet mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Einführung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neue Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.“

Dieses Gesetz ist für uns die Grundlage und Orientierung unserer Arbeit.

Wir definieren Erziehung und Bildung als interaktiven Prozess zwischen Kindern, deren Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind. Am „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen“ orientiert, schaffen wir Bedingungen für Bildungserfahrungen auf elementarpädagogischem Niveau.

Sozialkulturelle Einflüsse, die sich durch die Lebens- und Familienzusammenhänge im jeweiligen Einzugsgebiet zeigen, finden dabei besondere Berücksichtigung.

¹Klügel, Reckmann.: Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen. Deutscher Gemeindeverlag GmbH Kiel, 4. Auflage, Hannover 2004.

2.2 Gruppen und Öffnungs- und Betreuungszeiten, Elternbeitrag

Die Gruppen

Der Kindergarten „Lüttje Hus“ hat zwei Gruppen mit je 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. In jeder Gruppe sind zwei Erzieherinnen tätig. Eine dieser Erzieherinnen leitet die Einrichtung.

Die täglichen Öffnungszeiten

Frühdienst (Sonderöffnungszeit)	07.30 – 08.00 Uhr
Vormittagsgruppen	08.00 – 12.00 Uhr
Spätdienst (Sonderöffnungszeit)	12.00 – 12.30 Uhr

Die Sonderöffnungszeiten müssen zusätzlich bezahlt werden.

Das Kindergartenjahr

Das Kindergartenjahr beginnt formal am 01. August. Unser Kindergartenjahr beginnt nach der Sommerschließungszeit (Ferien).

Ferien

Im Sommer bleibt die Einrichtung 4 Wochen geschlossen. Eine Woche vor Ostern ebenso. Es besteht aber die Möglichkeit, die Kinder während dieser Zeit in einem Kindergarten der Gemeinde Edewecht betreuen zu lassen. Die Kindertagesstätten in Edewecht wechseln sich in der Ferienbetreuung ab. Brückentage werden in der Jahresferienplanung gleich zu Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Elternbeiträge richten sich nach dem Einkommen der Eltern.

2.3 Tagesablauf

Der Tagesablauf im „Lüttje Hus“ sieht wie folgt aus:

7:30 Uhr – 8:00 Uhr	Sonderöffnung Frühdienst
8:00 Uhr – 8:20 Uhr	Bringphase
8:20 Uhr – 8:30 Uhr	Morgenkreis
8:30 Uhr – 9:15 Uhr	Angebote
9:15 Uhr – 11:15 Uhr	Freispiel
11:15 Uhr – 11:30 Uhr	Aufräumen
11:30 Uhr – 11:50 Uhr	Abschlusskreis
11:50 Uhr – 12:00 Uhr	Abholphase
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Sonderöffnung Mittagsdienst

Zwischen 8:00 Uhr und 11:15 Uhr besteht parallel die Möglichkeit, frei das Frühstück einzunehmen.

Sonderöffnungen:

In der Sonderöffnung am Morgen und am Mittag werden nur Kinder betreut, die für diesen Zeitraum angemeldet sind.

Morgenkreis:

Der Morgenkreis findet in der Stammgruppe statt. Es werden die Angebote für den Tag vorgestellt und die Kinder können sich ihnen zuordnen. Es handelt sich hierbei um geleitete gruppenübergreifende Angebote und gezielte Arbeiten nach bestimmten und von den Interessen der Kinder abgeleiteten Themen.

Angebote:

Das einzelne Kind entscheidet sich an 3 Tagen der Woche für ein gruppenübergreifendes Angebot. Dieses sollte seiner Interessenlage entsprechen und bis zum Ende von ihm durchgeführt werden.

An den 2 anderen Tagen finden dann gruppeninterne Angebote in den jeweiligen Stammgruppen statt. Das können interne Kleingruppenangebote, Besuch im Hallen-, bzw. Freibad, Geburtstagsfeiern, Büchertausch mit der örtlichen Bücherei und die Nutzung der Sporthalle der Grundschule sein.

Außerdem finden zusätzlich spezielle Projekte für die Schulkinder und ein Tanzprojekt für alle interessierten Kinder statt.

Freispiel:

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit unterschiedliche Spielbereiche frei zu wählen. Es lernt eigenverantwortlich zu entscheiden, wo es spielt, mit wem es spielt und was es spielen möchte. Durch verschiedene Freispielmöglichkeiten kann es sein natürliches Neugierverhalten ausleben und bewahren.

Siehe dazu auch Punkt 3.5.1.

2.4 Regelungen

Für die gute Entwicklung von Kindern ist es wichtig, dass sie verlässliche Strukturen und Regeln kennen lernen. So ist es auch für die Bildungsarbeit des Kindergartens unerlässlich, dass für die Organisation des Alltags verbindliche Regelungen gelten.

Um einen reibungslosen Ablauf der Angebote zu erreichen, sollen die Kinder bis spätestens 8:20 Uhr im Kindergarten sein.

Wir legen Wert auf gesunde Ernährung, deshalb sollen nur Speisen wie Obst, Gemüse und Vollkornprodukte mitgegeben werden, sofern aus gesundheitlichen Gründen keine andere Ernährung erforderlich ist.

Die Kleidung der Kinder, wie Stiefel, Regenhose und Hausschuhe sollen mit Namen versehen sein.

Die Kinder sollen sich anmelden, wenn sie morgens in den Kindergarten kommen und abmelden, wenn sie mittags abgeholt werden.

3. Pädagogische Grundlagen und Ziele

3.1 Einleitung

Wir machen uns viele Gedanken über unsere Arbeit. Unsere fachlichen Grundlagen basieren auf dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen“.

Bei der Planung unserer Arbeit und bei deren Durchführung berücksichtigen wir darüber hinaus auch die aktuelle wissenschaftliche Diskussion im Zusammenhang mit der Erforschung der kindlichen Entwicklung.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei, sich die Welt anzueignen. Das Kind tritt mit seiner Umwelt und mit seinem Körper über Sinneseindrücke und Bewegung aktiv in Verbindung. Es bauen sich in seinem Gehirn durch Sinneseindrücke Bilder und Vorstellungen auf und fügen sich im Laufe des Bildungsprozesses zu einem Ganzen zusammen. Das Kind erfährt dabei, wie Dinge und Ereignisse nach Regeln funktionieren, sich wiederholen und veränderbar sind.

Kinder lernen durch Handeln. Indem sie selber etwas tun, bilden sie sich selber, denn niemand kann dem lernenden Kind die geistige Verarbeitung abnehmen. Dabei hat das Spielen eine besondere Bedeutung. Das Spiel ist die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Damit Lernen Sinn macht, sind Kinder auf die positive Resonanz ihrer Bezugspersonen angewiesen. Das gilt für das Elternhaus und für den Kindergarten.

Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist, dass Grundbedürfnisse erfüllt werden (Sicherheit, Geborgenheit) und sichere Bindungen zu Bezugspersonen entstehen können.

Um die Vielschichtigkeit unseres pädagogischen Handelns zu verdeutlichen, haben wir in der folgenden Darstellung Lernbereiche und Erfahrungsfelder beschrieben und mit alltagspraktischen Beispielen versehen.

3.3 Lernbereiche und Erfahrungsfelder

Lernbereiche und Erfahrungsfelder in unserer Kita

Natur und Lebenswelt

(z.B. Pflanzen und Tiere kennen, selbständig experimentieren, Kenntnisse über die Lebenswelt, Umweltbewusstsein)

Lebenspraxis

(z.B. Tätigkeiten selbständig ausführen, Einsatz echter Werkzeuge, Selbst Anziehen, hygienische Versorgung)

Ästhetische Bildung

(z.B. kreative Nutzung von Materialien und Medien, Rollenspiel, Singen und Musik, Tanz)

Mathematisches Grundverständnis

(z.B. Sortieren, Messen, Vergleichen, Reime lernen, Orientierung in Raum und Zeit, Zählen, Telefonnummern)

Grunderfahrungen menschlicher Existenz

(z.B. Werte und Normen, Rituale, Feste, Schutz und Fürsorge, religiöse Fragen)

Sprache und Sprechen

(z.B. Freude am Sprechen, Geschichten erzählen, zuhören, entdeckt Buchstaben, Lieder und Reime, Interesse an Büchern)

Emotionales und Soziales

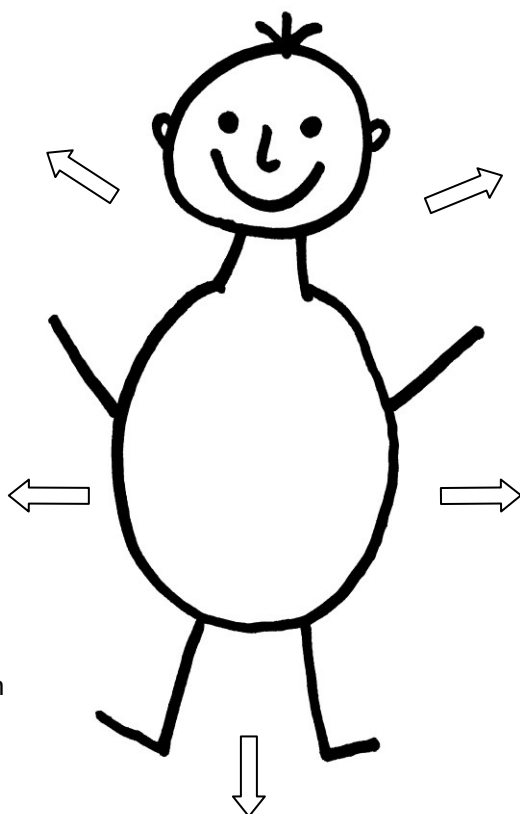
(z.B. Akzeptanz, Selbstbild, Wertschätzung, Vertrauen, Sicherheit, Vorbild, Konfliktverhalten, Freunde, Freiräume, Mitbestimmung, Nein sagen dürfen, Zuhörer)

Körper und Bewegung

(z.B. Gesundheit, Ernährung, Grob- und Feinmotorik, Körperbewusstsein, Mut, Bewegungsfreude)

Denken und Freude am Lernen

(z.B. Lernfreude, Einsatz der Sinne, Experimente, Wissensaneignung, Konzentration, Zusammenhänge begreifen)



3.4 Umsetzung der Ziele im pädagogischen Alltag

Unser Ziel im pädagogischen Alltag beruht auf dem Leitsatz von Maria Montessori: „**Hilf mir, es selbst zu tun!**“

Unsere Fachkräfte haben sich auf bestimmte Themenbereiche fachlich besonders spezialisiert. Das sind Bereiche, in denen sich die jeweilige Kollegin besonders weitergebildet hat. Sie bringt ihre Schwerpunkte in Form von Angeboten und Projekten in die Arbeit ein.

In folgenden Bereiche haben wir Schwerpunkte gebildet:

- Ruhe und Entspannung
- Bewegung und Tanzen
- Sprache
- Gesunde Ernährung

Um möglichst viele Funktionen und Inhalte in unserem „Lüttje Hus“ vorhalten zu können, sind unsere Räume in Fachbereiche aufgeteilt. Darunter sind:

- Ruhebereich
- Bauecke
- Handarbeitsecke
- Cafeteria
- Kreativbereich
- Sprachförderbereich
- Rollenspielbereich
- Turnhalle und
- Außenbereich.

Im Folgenden beschreiben wir die pädagogischen Möglichkeiten, die in unseren Funktionsbereichen angeboten werden:

Ruhebereich

Im Ruhebereich erwartet die Kinder eine gemütliche Atmosphäre, die Sie zum Entspannen und Träumen einlädt. Den Kindern werden in spielerischer Form Stille- und Wahrnehmungsübungen, Entspannungsspiele, Massagen, Fantasie- und Traumreisen angeboten. Diese Angebote geben ihnen die Möglichkeit nach innen zu gehen, und damit zur Ruhe, Stille, Kraft und Selbsterkenntnis zu kommen. Die Kinder lernen ein positives Selbstbild zu gestalten, ihre kreativen Fähigkeiten weiter zu entwickeln, die Konzentration zu erhöhen und ihre Kontaktfreude zu stimulieren.

„Wenn wir mit unserem Zentrum verbunden sind, fühlen wir uns ausgeglichen, empfinden wir innere Stärke. Wenn wir „zentriert“ sind, erleben wir unseren psychologischen Schwerpunkt - eine gute Verbindung zwischen Geist und Körper
Und zu wissen, wie wir uns zentriert fühlen können, ist für Kinder genau so wichtig wie lesen, schreiben, rechnen und Zähne putzen.“ (Hendriks/ Wills (Second Centerin Book 1977 Englewood (liffs))

Handarbeitsecke

Unser Handarbeitsbereich besteht aus einer gemütlichen Ecke mit einem großen Tisch und Stühlen, sowie Regalen in denen Materialien wie Wolle, Stickgarn, Stoffe, Webrahmen, Stickbilder usw. auf kindgerechter Höhe erreichbar sind und zum Handarbeiten einladen. In der Handarbeitsecke werden alte handwerkliche Techniken kennen gelernt wie Weben, Sticken, Stricken mit der Strickliesel, Häkeln mit der Häkelnadel.

Im Handarbeitsbereich werden Konzentration, Ausdauer und Feinmotorik gefördert und die Fantasie angeregt.

In dem die Kinder eigenständig arbeiten, sich ausprobieren, Missgeschicke und Erfolg erleben, erwerben sie lebenspraktische Kompetenzen.

Cafeteria

Die Cafeteria ist ein Raum, in dem die Kinder Essen und Trinken können. Hier stehen ihnen Kakao, Tee, Wasser und Milch zur Verfügung.

Das Frühstück wird von den Kindern selbst mitgebracht. Wir achten bewusst auf gesunde Ernährung. Einmal pro Woche findet das Frühstück als Büffet statt, zu dem nur Nahrungsmittel wie Gemüse, Obst, Käse, Wurst, Brot mitgebracht werden. Nicht nur das, was wir essen ist für die Gesundheit wichtig, sondern auch wie wir es essen. Die Kinder haben in der Cafeteria Zeit und Raum zum geselligen Zusammensein.

Die Kinder werden hier auch in ihrem Sozialverhalten angesprochen, weil das Essen in einer ruhigen Atmosphäre nur dann gelingen kann, wenn auf andere Rücksicht genommen wird. Uns ist es wichtig, den Kindern die bei uns übliche Esskultur zu vermitteln. Die Kinder werden in alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten einbezogen. So erlernen sie Selbständigkeit und Selbstbewusstsein.

Bei der Zubereitung von Mahlzeiten lernen Kinder den Umgang mit Mengen, Zahlen und Gewichten. Das sind wichtige Grundlagen für spätere Fertigkeiten im Bereich der Mathematik. Den Kindern wird vermittelt wie die Lebensmittel Milch, Brot, etc. auf den Tisch kommen. Die Bedeutung von Essen und Trinken für unser Leben wird deutlich gemacht. Kinder werden angeleitet, bewusst und sparsam mit Lebensmitteln und Wasser umzugehen.

Bauecke

In der Bauecke wird dem natürlichen Drang vieler Kinder nachgekommen zu konstruieren. Um z.B. Straßen, Türme und Tunnel bauen zu können, steht eine große Auswahl an Spiel- und Konstruktionsmaterial zur Verfügung (z.B.: Lego, Duplo, Duplotechnik, Knäx, Bauklötze, Holzreste, eine Eisenbahn, Baufahrzeuge, usw.). Diese Vielfalt ermöglicht den Kindern ein freies und unbeschwertes Spielen. Sie können Ideen entwickeln und umsetzen.

Wie in jedem Fachbereich ist auch in der Bauecke das Einhalten von Regeln wichtig. Durch das eigene Tun wächst bei den Kindern das Selbstwertgefühl und die Motivation Neues auszuprobieren. Beim Umgang mit den Materialien

werden wichtige Erkenntnisse gesammelt, die die Lernfähigkeit der Kinder anregen. Beim Bauen wird auf vielfältige Weise die Wahrnehmung und Bewegungsfähigkeit der Kinder geschult und die Grob- und Feinmotorik trainiert. Durch Wiederholungen werden Erfahrungen verinnerlicht. Die gewonnenen lebenspraktischen Kompetenzen werden dazu genutzt, die Welt für sich zu entdecken.

Rollenspielbereich

Im Grunde ist der gesamte Kindergarten ein Rollenspielraum, denn Rollenspiel kann man fast in jedem Bereich durchführen. In unserem Kindergarten ist der Rollenspielbereich mit einer Puppenecke, Verkleidungsecke, Küche und Schminkspiegel ausgestattet. Im Rollenspiel leben die Kinder all das aus, was sie beschäftigt, über das sie vielleicht nicht sprechen können oder mögen oder was sie „schon immer Mal tun wollten“. Das Rollenspiel ist somit ein wertvolles Testfeld für die Wirkung von Gefühlen und sozialen Erfahrungen. Es bietet den Kindern die Möglichkeit, in viele Rollen des täglichen Lebens hineinzuschlüpfen. Sie erleben die Schwächen und Gefühle der anderen Kinder und müssen sich darauf einstellen. Im Rollenspiel lernen die Kinder den Umgang mit lebenspraktische Aufgaben. Sie haben die Möglichkeit alltägliche Situationen nachzuspielen.

Der Rollenspielbereich kann jederzeit nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder neu gestaltet werden. Er bietet den Kindern immer wieder neue Spielideen und Herausforderungen.

Kreativbereich:

Der Kreativbereich in unserem Kindergarten zählt zu den Bereichen, die am häufigsten genutzt (besucht) werden. Er ist mit einer Malwand, einem Knetisch, Basteltischen und verschiedenen Materialien wie Papier in unterschiedlichen Variationen, Kleber, Kleister, Wolle, Farbe, Stiften, Pinseln etc. ausgestattet.

Hier ist im Umgang die Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien und deren Eigenschaften möglich. In Angeboten werden Kindern unterschiedliche Techniken vorgestellt.

Im kreativen Umgang mit den Materialien werden Merkfähigkeit und Konzentration geschult und die Fein- und Grobmotorik gefördert. Indem die Kinder eigenständig die benötigten Materialien holen und ihren Arbeitsplatz aufräumen, werden Sie in ihrer Selbständigkeit bestätigt. Verschiedene Werkzeuge (wie: Scheren, Prickelnadel, etc.) stehen den Kindern zur freien Verfügung. Wir vermitteln ihnen den fachgerechten Umgang mit Werkzeugen. Bei Bedarf erhalten Kinder Hilfestellungen, bevorzugt von anderen Kindern. Die kreativen Arbeiten der Kinder haben einen besonderen Stellenwert, das stärkt ihr Selbstwertgefühl. Der Fantasie und Kreativität der Kinder sind nur wenige aber dafür ganz klare Grenzen gesetzt.

Turnhalle:

Bewegung ist die wichtigste Grundlage für die kindliche Entwicklung. Bewegung und Bewegungserziehung ist daher unverzichtbar.

Für die Bewegungsangebote steht uns die Turnhalle der Grundschule zu Verfügung. Hier finden die Kinder unterschiedliche Geräte wie Bänke, Turnringe, Turnkasten, Sprossenwand, Matten, Bälle, Seile etc.. Durch die Aktivitäten in der Turnhalle gehen die Kinder ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nach. Sie lernen ihren Körper und ihre Kräfte gezielt einzusetzen. Somit werden die motorische Fähigkeiten gefordert und das Selbstvertrauen gestärkt.

Auch das mathematische und naturwissenschaftliche Grundverständnis wird durch viele Bewegungsabläufe gefördert.

Einen besonderen Stellenwert bei unseren Bewegungsangeboten hat das Tanzen. Tanzen ist ein ganzheitlicher Sport. Tanzen ist Nahrung für Gehirn und Seele, denn beim Tanzen werden alle Sinne angesprochen. Aspekte für ganzheitliches Lernen durch Tanzen sind:

- Entwicklung eines gesunden Körpergefühl und Körperbewusstseins
- Grob- und Feinmotorik
- Entwicklung von Konzentrationsfähigkeit und Gedächtnistraining
- Zuversicht in eigene Leistungsfähigkeit
- Tanzen bietet Hilfe zur Ordnung und Orientierung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Kreativität wird geweckt
- Rhythmus wird entwickelt
- Heilende Wirkung
- Schulung der Kondition und der Koordinationsfähigkeit

Außenbereich

Bei gutem und schlechtem Wetter kann von den Kindern immer der Außenbereich genutzt werden, er ist mit unterschiedlichen Geräten ausgestattet, die die Bewegung fördern wie Kletterturm, Rutsche, Schaukel, Balancierbalken, Trampolin, Fußballfläche, Sandbereich

Sprachförderbereich

Für viele Kinder in unserer Kita gibt es einen deutlichen Sprachförderbedarf (junge Kinder, Kinder ausländischer Herkunft). Wir versuchen ein Umfeld zu schaffen, in dem die Grundsätze kindlicher Spracherwerbsprozesse berücksichtigt werden. Kinder erwerben Sprache durch Imitation und Verstärkung, unbewusst, intuitiv, ganzheitlich in Interaktion und konkreter Handlung. An diesem Prinzip setzen wir an, um die Kinder wirklich zu erreichen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Das gilt für ein- und zweisprachig aufwachsende Kinder gleichermaßen.

In der Praxis bedeutet das:

- Sprache als festen Bestandteil im Kindergartenalltag etablieren
- Gespräche zu unterschiedlichsten Themen in kleiner Runde (Sprechstein)
- sich der Funktion als Vorbild bewusst sein

- Geschichten, Gedichte, Reime, Rätsel, Sprachspiele, Theaterstücke, Klanggeschichten in Form von Angeboten und Projekten
- Selbst lebhaft und engagiert sprechen
- Genügend Zeit zum Sprechen einräumen, Rituale schaffen z.B. Kerze anzünden
- Kinder bewusst begrüßen und verabschieden
- Unterschiedlichste Literatur anbieten wie Bilderbücher, Sachbücher, Buchstaben zum fühlen und zum stempeln
- Worte und Sprache mit Rhythmus begleiten, durch klatschen oder Instrumente
- Konkrete Erfahrungen vermitteln, Kinder lernen durch Begreifen, z.B. Besuch der Bäckerei, der Feuerwehr. Kinder erwerben Sprache in Gesprächen, die in Dialogform geführt werden. Das Kind sollte aktiv in das Gespräch eingebunden sein, also auf das reagieren können, was wir sagen, und erleben, dass seine Gesprächsbeiträge wiederum eine Reaktion bei uns auslöst. Voraussetzung für derartige Interaktion ist ein Vertrauensverhältnis zwischen uns und dem Kind.

3.5 Pädagogische Schwerpunkte

3.5.1 Freispiel

Im freien Spiel erwerben die Kinder die ersten Fähigkeiten und Grundlagen zur Lebensbewältigung und speziell für das schulische Lernen bilden sich u.a., Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengungsbereitschaft und Lernbereitschaft heraus. Deshalb ist das Freispiel ein wichtiger Schwerpunkt des Kindergartenalltages. In der Freispielphase suchen die Kinder sich aus, was sie mit wem, und wie lange spielen wollen. Im Mittelpunkt des Freispiels stehen die Kinder mit ihren Persönlichkeiten und all ihren Bedürfnissen.

Sie haben die Möglichkeit mit Ausschnitten ihrer augenblicklichen Lebenssituation spielerisch umzugehen. Es ist eine lebendige Auseinandersetzung mit sich, mit Materialien und mit anderen Menschen.

Die Fachkräfte nutzen diese Phase dazu die Kinder intensiv zu beobachten. Sie werden aufmerksam, wenn Kinder Unterstützung benötigen oder wenn Impulse für eine Spielsituation erforderlich werden. Allgemeine Verhaltensbeobachtungen sind hier gut möglich. Daraus entwickeln sich sehr häufig neue Förder- oder Lernangebote.

„Kindern denen wir etwas zutrauen, die trauen sich auch selbst etwas zu.“

*„Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun, und ich verstehe.“*

3.5.2 Gesundheits- und Gewaltprävention

Gesundheit

Gesunde Ernährung:

Die Kinder bringen viermal in der Woche ihr eigenes Frühstück mit in den Kindergarten. Bei einem ersten Elterninformationsabend wird geklärt, dass wir großen Wert auf ein gesundes Frühstück legen. Obst, Gemüse, Brot. An jedem Freitag findet ein Frühstücksbüfett in unserer Kita statt.

Die Kinder bringen hierfür Obst, Gemüse, Brot, Wurst und Käse mit. Da wir viele Kinder aus andern Kulturkreisen haben, sind auch häufig fremdländische Spezialitäten dabei.

Dieser Tag ist immer etwas besonderes, da es ein großes Angebot an unterschiedlichsten Nahrungsmitteln gibt. Während des Frühstücks fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, Sie sollen die Getränke selbständig eingießen und ihre Brote selbst bestreichen.

Weil wir den Kindern bewusst machen wollen, dass eine gesunde Ernährung eine große Bedeutung für ihre Entwicklung hat, wird zu diesem Thema auch immer wieder in Form von Angeboten und Projekten gearbeitet.

Einmal jährlich erfolgt eine Zahnuntersuchung nach Prophylaxe durch das Gesundheitsamt.

Bewegung

Wir wollen die Bedürfnisse der Kinder in unserer Arbeit in den Vordergrund stellen statt einer Leistungs- und Produktorientiertheit, die in der Regel nur Schwächen und Defizite sieht.² Bei uns können sich die Kinder im Rahmen der Bewegungserziehung spielerisch, frei und ungezwungen entfalten.

Bewegung hat für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle harmonische Persönlichkeitsentfaltung eine ganz besondere Bedeutung.

Ohne Bewegung gibt es:

- keinerlei Austausch von mimischer gestischer Verständigung
- keine Sprache
- keine Schrift
- kein Spiel
- keine Arbeit
- keine künstlerische Tätigkeit

Bewegung ist dabei ein grundlegendes Mittel zum gefühlsmäßigen Erleben, zur Verständigung, Einordnung des Einzelnen in die Gemeinschaft und Erkenntnis-

² In Anlehnung an E.J. Kipphardt. Motopädagogik Band 1. Verlag Modernes Lernen. 1980

gewinnung. Weiterhin wird die Eigentätigkeit des Kindes gefördert. Es wird zum selbständigen Handeln angeregt und durch Erfahrungen in der Gruppe zu einer Erweiterung seiner Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit beigetragen.

Dabei stehen erlebnisorientierte Bewegungsangebote im Vordergrund, die dem Kind die Möglichkeit geben, sich selbst als wichtiges Mitglied der Gruppe zu erfahren, die den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes unterstützen und ihm Erfahrungen des Selber- Wirksam-Seins vermitteln.

Eine Vernachlässigung der Bewegungserziehung führt zur Unterdrückung der kindlichen Bedürfnisse und zu motorischen Defiziten und hat nachhaltige Folgen für die Entwicklung der Persönlichkeit eines Kindes.

Eine eingeschränkte Bewegungserfahrung behindert körperliches Wohlbefinden und Gesundheit, soziale Integration, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen und geistige Erkenntnisoptimierung.

Ein weiterer Baustein zur Förderung der kindlichen Bewegungsentwicklung ist unsere Tanzgruppe.

Alle 14 Tage werden die Kinder mit dem Bus zum Schwimmbad befördert und können hier unter Anleitung einer freien Mitarbeiterin von der Wassergewöhnung bis zum Seepferdchen das nasse Element genießen.

3.5.3 Schulanfänger

Unter dem Begriff Vorschulalter verstehen wir die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung . Es ist also nicht nur das letzte Jahr vor dem Schuleintritt gemeint.

Dennoch ist das letzte Jahr für unsere „Baschukis“, die „Bald-Schul-Kinder“, etwas Besonderes. Sie übernehmen immer mehr Verantwortung für sich, für andere und erhalten mehr gezielte Angebote. Besonders Sprachförderung, Umgang mit Mengen, Zahlen und Buchstaben. Die enge Zusammenarbeit mit der Schule (sind nochmals ausführlich unter Punkt 8. beschrieben). Unterschiedliche Unternehmungen innerhalb der Gemeinde, Verkehrserziehung, verschiedenen Besuche z.B. Sparkasse, Post, Johanniter, Wochenmarkt ...

Wir machen gemeinsam mit den Eltern den Weg frei für einen guten Schulstart.

4. Besondere Aktivitäten

In einem Kindergartenjahr gibt es viele Aktivitäten, die sich Jahr für Jahr wiederholen und für die Kinder dennoch etwas Besonderes bleiben.

Nachstehend haben wir einige Beispiele aufgelistet:

- Wir feiern Fasching
- Gottesdienste zu Ostern, Erntedank und Weihnachten wobei die Kinder an der Gestaltung bzw. Durchführung beteiligt sind
- Eltern- und Großelternmitmachtage: Die Erwachsenen verbringen einen Vormittag im Kindergarten
- Wöchentliche Buchausleihe in Zusammenarbeit mit der Bücherei.
- Im 14-tägigen Wechsel fahren die Kinder zum Schwimmen oder haben ein Buffet im Kindergarten, zu dem jedes Kind eine gesunde Kleinigkeit mitbringt
- Kinder besuchen Bewohner des Altenheimes
- Die Väter basteln eine Laterne für ihr Kind
- Gemeinsames Laternenlaufen mit der Gruppe
- In der Adventszeit besucht jede Gruppe die örtliche Bäckerei, die in die Weihnachtsbäckerei einlädt

Aktivitäten für die Schulkinder:

- Die zukünftigen Schulkinder übernachten im Kindergarten und erleben ein abwechslungsreiches Programm
- Eltern können eine Schultüte für ihr „Schulkind“ basteln
- In Zusammenarbeit mit der Grundschule findet zu Weihnachten eine Fahrt ins Staatstheater nach Oldenburg statt
- Regelmäßige Kontakte zur Grundschule wie auch zur „Astrid-Lindgren Schule“

5. **Bildungsdokumentation**

Für alle Kinder erarbeiten wir in einem Portfolio (Sammlung von Dokumenten, die von Kindern und Mitarbeitern erstellt werden) die Entwicklung während der Kindergartenzeit.

Die Dokumentation mit Hilfe des Portfolios ist eine Arbeitsweise, die den Kindern das eigene Lernen bewusst machen soll. Es werden unterschiedlichste Dokumente in einem Ordner gesammelt, welche die Entwicklung der Kinder während der Kindergartenzeit aufzeichnet z.B. Fotos von verschiedenen Lern- und Spielsituationen, Interviewbogen, Zeichnungen von Kindern kommentiert. Ein wichtiger Bestandteil des Portfolios ist die Reflektion des Kindes mit dem Pädagogen darüber was es gelernt hat und wie.

Das Portfolio ist ein gutes Werkzeug auch in Elterngesprächen über die Entwicklung des Kindes Auskunft zu geben. Diese Dokumentationsweise hat eine Langzeitperspektive, die in der Schule fortgesetzt werden soll.

Die pädagogische Arbeit mit jedem einzelnen Kind wird professionell entwickelt, durchgeführt und nachvollziehbar dokumentiert. Sie bildet damit einen wichtigen Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung.

Mindestens einmal im Jahr wird der Entwicklungsstand jedes Kindes ermittelt. Wenn es als notwendig erachtet wird, geschieht das auch häufiger.

Für uns ist die gute Dokumentation unserer Bildungsarbeit sehr hilfreich, weil sie

- die Aufmerksamkeit der Fachkräfte zu jedem einzelnen Kind lenkt
- das pädagogische Handeln transparenter werden lässt (z.B. gegenüber Eltern, Kollegen, Leitung, Träger, Schule)
- fundierte Grundlagen für Gespräche mit Eltern (Erziehungspartnerschaft) bietet, die regelmäßig angeboten und dokumentiert werden
- fundierte Grundlagen für Gespräche mit Schulen (z.B. Kooperation mit Schulen) bietet

6. Unser Team

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“. Dieses afrikanische Sprichwort lässt schon ahnen, dass wir zusammen handeln müssen, damit die gute Erziehung und Bildung der Kinder gelingt.

Aus diesem Grunde, spielt die Arbeit im Team eine bedeutende Rolle für die Fachkräfte.

Teamarbeit stellt aber auch besondere Anforderungen an die Mitarbeiterinnen. Die Bereitschaft zur Kommunikation ist dabei genauso wichtig, wie ein hohes Maß an Kritikfähigkeit.

Jede Mitarbeiterin des Teams hat einen individuellen Schwerpunkt und setzt diesen gezielt in seiner Arbeit ein.

Teamarbeit setzt aber auch voraus, dass Zeit vorhanden ist, sich gegenseitig zu informieren und fachliche Fragen auszutauschen.

Wöchentlich finden deshalb Dienstbesprechungen statt, in denen die Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt steht. Es werden gezielte Angebote geplant, die die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und fördern sollen.

Darüber hinaus nehmen die Mitarbeiterinnen an speziellen Fort- und Weiterbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen teil.

Damit unser Team möglichst häufig am gleichen Strang in die gleiche Richtung zieht, sollen zukünftig verstärkt Inhouse- Teamfortbildungen stattfinden

7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsarbeit unserer Kindertagesstätte hat laut Gesetz einen familienergänzenden Auftrag.

Die Partnerschaft mit Eltern ist daher ein sehr wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Voraussetzung dafür ist es, dass wir offen und vertrauensvoll miteinander umgehen.

Das gemeinsame Anliegen ist auf das Wohl der Kinder gerichtet. Denn nur im Einvernehmen mit den Eltern kann unsere Arbeit erfolgreich sein.

Verschiedene Anlässe werden genutzt, um mit Eltern in Kontakt zu treten, z.B.:

- Aktivitäten mit Eltern und Kindern
- Feste mit Eltern und Kindern
- Infoabende zu vielfältigen Themen
- Besuchstage für Eltern (Hospitationen)
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe (für Kurzinformationen)
- Elterngespräche (Erläuterung des Entwicklungsstandes des Kindes)
- Elternstammtisch (Kontakt zu anderen Eltern/Klönabend)
- Elterninfowand

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahrs werden aus allen Gruppen zwei Elternvertreter gewählt. Diese bilden den Kreis der Elternsprecher (Elternrat). Dieser Kreis trifft sich regelmäßig, damit alle Themen rund um die Betreuung der Kinder und um das Leben in der Kindertagesstätte mit der Einrichtungsleitung besprochen werden können.

Ein weiteres Gremium ist der Kindertagesstättenbeirat, der sich aus zwei Elternvertretern, zwei Mitarbeiterinnen und zwei Vertretern des Trägers zusammensetzt. Hier werden z.B. die Aufnahmen der neuen Kinder besprochen, die Schließungszeit für das Kindergartenjahr und pädagogische und strukturelle Veränderungen der Einrichtung.

Unser Ziel ist es, eine Partnerschaft für das Kind zwischen Eltern und den Fachkräften herzustellen. Eltern erhalten Sicherheit, dass ihr Kind gut aufgehoben und geborgen ist. Sie können das Vertrauen entwickeln, dass ihr Kind ein Stück seines Lebenswegs finden kann.

8. Zusammenarbeit mit der Schule

Da unser „Lüttje Hus“ ein Gebäudebereich innerhalb der Grundschule und der Förderschule ist, ist die Zusammenarbeit mit beiden Schulen von Beginn an selbstverständlich.

An beiden Schulformen finden gemeinsame Angebote und Projekte statt. Im zweiten Halbjahr können die Vorschulkinder wöchentlich in kleinen Gruppen am Unterricht teilnehmen. Wir sind dabei, mit den Lehrern beider Schulen Konzepte für gemeinsame Projekte zu erarbeiten.

Der Übergang zur Schule ist für die Kinder aus dem „Lüttje Hus“ etwas Selbstverständliches. Die Räume, das Schulgelände und viele Lehrkräfte sind ihnen schon vertraut.

Wir wirken aktiv an dem Programm „Brückenjahr“ (Übergang Kindergarten – Schule) mit.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten ist ein wichtiger Teil unseres Gemeinwesens. Daher ist es wichtig, dass die Öffentlichkeit Einblicke in das Leben des Kindergartens erhält. Genauso wichtig ist es aber auch, dass die Kinder Öffentlichkeit erfahren und sich in ihr zurechtfinden.

Für alle Eltern und Kinder in unserer Gemeinde wollen wir unsere Einrichtung transparent machen. Das wird von uns durch viele Unternehmungen gefördert:

- Gestaltung der Infowände in der Kita
- Darstellung von Projekten und Angeboten
- Besuch des Altenheimes dreimal im Jahr: zur Laternenzeit, Weihnachten und im Frühling
- Zusammenarbeit mit der Bücherei. Die Kinder können sich wöchentlich ein Buch ausleihen und 14-tägig kommt jemand aus der Bücherei und stellt ein Buch vor oder ein neues Spiel.
- Besuch bei den Johannitern. Der Rettungswagen wird von den Kindern besichtigt.
- Besuch der Kirche zu Weihnachten und Ostern. In einem Projekt mit der Pastorin erfahren die Schulkinder was „Kirche“ bedeutet und besichtigen die Kirche, die Orgel und den Glockenturm und das Taufbecken.
- Weihnachtsmarkt. Die Kita hat einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt
- Besuch der „kleinen Bundesjugendspiele“ in der Schule für die Schulkinder
- Besuch des Kinderfestes der Grundschule (Die Kita beteiligt sich durch ein Schminkstand)
- Großelterntage. Im Frühling können Großeltern während einer Woche die Kinder in der Kita begleiten.
- Malwettbewerb der Sparkasse.